

DINSLAKEN

VOERDE / HÜNXE

NRZ

NDI05

BRIEF AN DIE REDAKTION

Einladung zur Mithilfe

Dietmar Pinger, 1. Vorsitzender der KAB St. Paulus und Sprecher des KAB-Unterbezirks Voerde, Markgrafenweg 5 in Voerde, schreibt zum Leserbrief von Michael van Laack zum Artikel: „Voerde macht Schule“:

Die KAB ist durch die Struktur der Ortsverbände in den Orten tätig. In vielen unterschiedlichen Bereichen, sei es bei den Familienkreisen, Alten - und Rentnergemeinschaften oder bei Aktionen wie zuletzt den Familienträumen, wo wir bewusst nach den Situationen der Familien gefragt und die Ergebnisse mit der Stadtverwaltung diskutiert haben.

Jedes Jahr werden rund 350 benachteiligte Jugendliche durch die KAB ausgebildet und auf Ihren Berufsweg gebracht. Dies geschieht in den großen KAB-Berufsbildungswerken in Ravengiersburg und Menteroda. Die Kosten dazu werden größtenteils aus den Verbandsbeiträgen gedeckt. Das Kettlerhaus Wesel beschäftigt sich seit Jahren mit Jugendlichen und Ihren Problemen und befindet sich derzeit in Beratungen um eine Umorganisation und Anpassung an die zeitlichen Begebenheiten. Getragen wird der Verein durch unseren

Bezirksverband und die Weseler KAB-Vereine.

Der Vorschlag, Spenden in Voerde zu sammeln, um hauptamtliche Arbeitsplätze in der Beratung für benachteiligte Gruppen zu schaffen, ist bei uns diskutierbar. Ähnliche Themen sind schon länger in Beratung. Mit unserem Verbandsnetzwerk denken wir, umfangreiche Hilfen bereits jetzt anbieten zu können.

Unsere hauptamtlichen Rechtsschutzberater helfen jedem Mitglied auch bei den Problemen, die Sie ansprechen; natürlich ohne Mehrkosten. Gerne können wir uns über die Arbeit in der KAB unterhalten und wie wäre es, wenn die KAB die Hilfe interessierter Menschen erhalten würde? Sie, Herr van Laack, und alle Mitbürger sind herzlich eingeladen, mit der KAB oder in der KAB die Probleme vor Ort zu besprechen und Projekte aktiv zu begleiten.

Zum Schluss noch eins: Was wäre gewesen, wenn nach dem großen Krieg die Hilfe der amerikanischen Bevölkerung für uns ausgeblieben wäre. Haben nicht alle auf Gottes Erde ein Recht auf Hilfe? Natürlich auch die von Ihnen genannten Personenkreise.

KURZ GEMEINDET